

Ein Fest der Farben

Rebl feiert 70 Jahre Tradition und Handwerk – Malerunternehmen startete als Ein-Mann-Betrieb

Von Susanne Ebner

Landau. Farbe ist bei den Rebls Familiensache – seit 70 Jahren und in dritter Generation. 1947 wurde der Landauer Ein-Mann-Malereibetrieb gegründet. Heute ist Rebl eine der drei größten Malerfirmen in Bayern. Das Unternehmen hat fast 100 Mitarbeiter, 185 Lehrlinge ausgebildet, neben Landau auch Filialen in München und Regensburg aufgebaut. Jetzt feierte das Familienunternehmen auf dem Firmengelände in Landau mit 250 Mitarbeitern, Ehrengästen und Geschäftspartnern das 70-jährige Bestehen.

In 70 Jahren hat sich viel geändert, im Handwerk und beim Malereibetrieb Rebl. Eins aber ist in dem Familienunternehmen gleich geblieben: Der Geschäftsführer heißt Franz von Sales Rebl. Der Opa gründete den Betrieb, der Vater baute ihn weiter auf, der Sohn kräftig aus. „Rebl ist ein moderner Handwerksbetrieb, der sich enorm entwickelt hat und eine besondere Firma, die der Stadt Landau und dem Landkreis Dingolfing-Landau gut tut“, betonte Landrat Heinrich Trapp im Kurzinterview mit Moderator Martin Gruber vom BR. Bei manchen Fassaden, die der Malereibetrieb gestaltet, sehen Politiker rot – ein grünes Haus in Landshut beschäftigte heuer sogar das Verwaltungsgericht, etliche der bunten Rebl-



Eine „Rebl-Torte“ zum 70.: Mit einem besonderen Backwerk wurden Franz Rebl jun. (Mitte) und seine Lebensgefährtin Andrea Grams (2.v.l.) zum Firmenjubiläum überrascht.
– Foto: Ebner

Häuser mit den asymmetrischen Formen sorgten schon für Unterschriftenaktionen von Farbfans und Gegnern, Sondersitzungen in Stadträten und Schlagzeilen in den Medien.

Auch Landaus Bürgermeister Helmut Steininger machte im Interview klar, dass der Malereibetrieb nicht nur in Landau bekannt ist wie der sprichwörtliche bunte

Hund: „Hier entstehen Arbeitsplätze und kreative, ausgefallene Ideen“, meinte Steininger.

Einiges zum Schmunzeln gab es für die Festgäste beim Rückblick von Franz Rebl senior und junior: Sie erinnerten an die Anfänge in der Sedlmayrstraße, den Anbau des Ladengeschäfts, den Neubau der Werkshalle in der Straubinger Straße oder das neue, fast schon

futuristische Bürogebäude in der Gebrüder-Eicher-Straße, das heuer bezogen wurde. Gezeigt wurden Fotos vom ersten Firmenfahrzeug, einem klapprigen Radl, mit dem man „schon a bissel Kraft brauchte, wenn man in die obere Stadt musste“. Im ersten Lehrlingsvertrag wurde der Lohn kurzerhand von 50 auf 45 Mark gekürzt und der Vater des Azubis für

die Tüchtigkeit des Sohns in die Pflicht genommen, „während heute Montagfrüh die Mama anruft und sagt, dass der junge Lehrling Kopfweh hat“. Dabei wollte Franz Rebl jun. „schon als Kind Chef werden, nicht Maler“, verriet sein Vater. Später wurde der Junior trotzdem Maler – und machte seine Meisterprüfung als jüngster Maler in Bayern.

Hans Hobmeier, einer der ersten Rebl-Mitarbeiter, erzählte, wie es damals auf den Baustellen ab lief, als die Maler nur mit Blecheimer, Pinsel und Bürste anrückten. „Vor knapp 40 Jahren waren Frauen im Handwerk noch eine Seltenheit“, berichtete Irma Mahler, die als erster weiblicher Lehrling im Malerhandwerk bei der Familie Rebl ihre Malerlehre startete und heute die Beschriftungsabteilung leitet.

Wie breit das Unternehmen für klassische Malerarbeiten, Dämmarbeiten an der Fassade, Betonsanierung, Glasveredlung, Fahrzeug- und Schaufensterbeschriftung und weitere Bereiche aufgestellt ist, erfuhren die Gäste im neuen Imagefilm, der beim Jubiläum offiziell vorgestellt wurde. Zum 70. gab es viel Farbe bei den Rebls, unter anderem beim Feuerwerk am Nachthimmel. Auch in Zukunft würde es Franz Rebl jun. gerne bunt treiben: „Mein Traum wäre es, den Landauer Voglmaierturm oder den Münchner Fernsehurm schön bunt zu gestalten.“